



DREI FARBEN EINHAL

Ein Drucker ausserhalb der Norm

Screen Printing? Ist sicher so eine neue Technologie für Web 4.0, oder? Nein. Screen Printing ist schlicht und einfach der englische Begriff für den Siebdruck, jenem Druckverfahren, dem seit Einführung der Large-Format-Printer der baldige Tod vorausgesagt wird. Aber weit gefehlt! Was aus dem «antiquierten» Verfahren noch alles herauszuholen ist, weiss einer ganz genau:

Lorenz Boegli.

Von Klaus-Peter Nicolay | Bilder: Rob Lewis



**FÜR
LELUJA**

LORENZ BOEGLI ist kein typischer Drucker. Er sieht noch nicht einmal so aus. Trägt lange Haare, Designerbrille und kleidet sich, ist er einmal nicht in seinem Atelier mit der farbverschmierten weissen Hose unterwegs, ausgesprochen individuell. So stellt man sich eher einen Künstler vor. Schubladendenken – natürlich. Aber vielleicht auch einfach nur der Beweis dafür, dass Drucken und Kreativität gar nicht so weit auseinanderliegen und sich schon gar nicht widersprechen müssen.

LORENZ BOEGLI ist Siebdrucker mit Haut und Haaren, Leib und Seele. Und er ist ein Drucker ausserhalb der Norm.

Spricht er vom Siebdruck, den eingesetzten Papieren, von Licht und Farben, zieht er jeden Zuhörer in seinen Bann. Nicht nur Fachleute. So habe ich ihn 2010 in seinem Atelier, damals noch in Zürich, kennengelernt – ein Jahr bevor er nach Müntschmieri ins Berner Seeland an die Grenze von Mittelland und der Romandie, an die deutsch-französische Sprachgrenze zog, die ja gerne auch als Röstigraben bezeichnet wird.

Seither haben wir oft und viel miteinander gesprochen und diskutiert, was der Siebdruck kann, warum er auch durch den Inkjetdruck nicht völlig verdrängt werden wird und was den Siebdruck dazu prädestiniert, goldene Halbtonbilder zu drucken oder auch, warum das Drucken von Rot, Grün und Blau eine solche Faszination ausübt. Gerade in den vergangenen Wochen haben wir uns wieder auf einigen Events in der Schweiz und in Süddeutschland getroffen. Und sind – natürlich – wieder ins Gespräch gekommen.

Lorenz, eine ganz blöde Frage:

Warum bist Du eigentlich immer noch Siebdrucker?

LORENZ BOEGLI: Es ist dieses Erlebnis, das mich fasziniert, wenn der erste Druck aus der Maschine kommt. Du stehst an der Maschine, hast sie eingerichtet, gibst die Farbe ins Gewebe, stösst die Druckbewegung an, der Bogen wird gedruckt und der Tisch fährt heraus ... und Du bist überrascht vom Ergebnis.

Positiv oder negativ?

Das kommt ganz darauf an, worauf Du hinarbeitest. Es ist vielleicht ganz spezifisch für den Siebdruck, bei dem nicht alles so minutiös geplant wird wie in anderen Druckverfahren – aber diesen Moment der Überraschung erlebe ich auch nach 35 Jahren noch immer – und gerne.

Wäre für Dich eigentlich auch ein anderer Beruf infrage gekommen? Sagen wir mal Künstler, Chemiker oder Koch?

Ich habe ja als Schriften- und Reklamemaler begonnen. Dabei wurde ich erstmals mit dem manuellen Siebdruck konfrontiert. Später habe ich in Bern eine zusätzliche Lehre als Siebdrucker gemacht, wo mir ALBIN ULDRY ganz neue Welten geöffnet hat.

Heute weiss ich, dass man sich beim Siebdruck in jeder Form einbringen kann: handwerklich natürlich, aber auch intellektuell. Die Arbeit ist eine Symbiose von Kopf und Hand. Eben diese Balance gefällt mir, die wechselseitigen Herausforderungen. Das Intellektuelle besteht etwa im Schaffen neuer Lösungen oder auch darin, den manchmal unausgesprochenen Kundenwunsch herausfinden.

Aber zurück zu Deiner Frage. Für einen Künstler bin ich vielleicht doch zu wenig kreativ und zu gerne Handwerker. Chemiker wäre mir zu wenig kreativ, aber Koch ist in meinen Augen ein ausgesprochen kreativer und – wenn man gut ist – auch hoch angesehener Beruf. Kochen ist möglicherweise das Handwerk mit der grössten Wertschätzung in unserer Gesellschaft – zumindest in der Schweiz oder Frankreich. Darauf bin ich manchmal ein bisschen neidisch.

Warum denn das?

Wenn ein Koch gut ist, kann er zum Beispiel auch für ein Staatsoberhaupt, einen König oder Präsidenten kochen, der ihm nach dem Mahl zum Dank die Hand schüttelt. Wenn Du ein sehr, sehr guter Drucker bist, kannst Du zwar auch für einen Präsidenten drucken – der wird Dir dafür aber nicht die Hand geben.

Du denkst also, Drucken wird zu wenig wertgeschätzt?

So, wie Drucksachen heute verkauft werden, kann doch wirklich niemand Respekt davor haben.

Wenn ich Dich jetzt aber frage, wie viele Rasterpunkte im 80er Raster auf die Kante eines 150g-Papiers passen, wirst Du mich für verrückt erklären – oder Deinen Fadenzähler zücken und feststellen, dass es drei sind. Jetzt hast Du Dich mit der Drucksache beschäftigt und hast ein ganz anderes Verhältnis dazu, als wenn ich Dir nur sage, der Druck kostet soundsoviel.

Müssen sich Drucksachenbesteller wirklich mit der Arbeit im Detail auseinandersetzen, sich mit den Resultaten beschäftigen, um sie besser zu bewerten?

Natürlich nicht in jedem Fall. Aber indem ich dem Kunden erzähle, dass ich kein einzelnes Blatt an der Kante bedrucke, sondern den ganzen Buchblock mit extrem feinen Rasterpunkten, spürt er, dass ich mich intensiv mit seinem Auftrag auseinandergesetzt habe.

Das ist aber Storytelling vom Feinsten!

Setzt aber voraus, dass der Kunde für solche Details empfänglich ist. Es gibt überall Top-Designer, aber kaum jemand von denen verlangt etwas von mir. Weil sie gar nicht wissen, was im Siebdruck möglich ist und was aus dem Druckverfahren herauszukitzeln ist.

Bringt aber auch mich zu der Frage, was sich im Siebdruck eigentlich nicht bedrucken lässt – ausser Wasser?

Das stimmt so nicht. Es hängt vom Aggregatzustand des Wassers ab. Ich könnte doch etwa Eis bedrucken, oder?

“Früher hatte der Siebdruck viele Vorteile, heute gibt es im Vergleich zum Digitaldruck nur noch einen, aber entscheidenden Faktor: Der Siebdruck ist das einzige Verfahren, das in einem einzigen Druckvorgang unglaublich viel Farbe übertragen kann – also auch die grössten Pigmente. Davon leben viele Effekte.”

Lorenz Boegli

**LORENZ BOEGLI IM
FARBRAUM SEINES ATELIERS
MIT EINEM POSTERBOGEN
IN RGB FÜR DEN STAND VON
MERCK AN DER DRUPA
2016.**



IM ATELIER FÜR SIEBDRUCK
IN MÜNCSHEIMER ENT-
STAND DAS COVER FÜR
DAS MAGAZIN «CREATIV
VERPACKEN» IN RGB-TECH-
NIK, DAS AN DER FESPA
2019 IN MÜNCHEN MIT
«BEST IN SHOW» AUSGE-
ZEICHNET WURDE.



Gut, überzeugt. Gibt es für Dich denn Aufgaben, die Dich besonders reizen? Bei denen Du Dein ganzes Know-how einsetzen kannst und musst?

Am meisten hat es mir die Fotografie angetan. Denn mit der Feinheit und den Tonwertverläufen eines Fotos, mit der Differenziertheit der Übergänge, den Schatten und Grautönen einer Fotografie ist der Siebdruck im Grunde überfordert. Dennoch nehme ich die Herausforderung täglich an und versuche, eine perfekte Fotografie zu reproduzieren.

Dabei habe ich erkannt, dass ein Handwerker erst dann wirklich gut ist, wenn er fähig ist, sein Werkzeug zu überwinden. Ich kann mit bestimmten Techniken die Grenzen überwinden, sodass das Gewebe der Druckformen im Druck nicht mehr erkennbar ist. Mein Ehrgeiz ist es, ein möglichst originalgetreues Resultat zu erreichen – moiréfrei, sägezahnfrei, passgenau.

Wärst Du mit Deinem Faible für die Fotografie dann nicht besser im Offsetdruck aufgehoben?

Technisch betrachtet – möglicherweise ja. Aber wenn mir ein anständiges Resultat im Siebdruck gelingt, erkennt beispielsweise der Fotograf die Seele im Druck und im dahinterstehenden Produktionsprozess, weil der eben stark handwerklich geprägt ist. Es gibt im Siebdruck spürbare Dimensionen, die man einer noch so hochtechnologischen Offsetdruck-Reproduktion nicht hinzufügen kann.

Ist das der Grund, dass Du alleine im Atelier arbeitest? Nach dem Motto: Hier druckt der Chef selbst.

Ja, wie bei Coiffeur Valentino: Jeder will sich die Haare nur von Valentino schneiden lassen. Aber ernsthaft: Dadurch bin ich weit weniger gezwungen, mich einer Standardisierung zu unterwerfen. Nichts gegen industrielles Drucken und Standardisierung – aber wenn ich von Auftrag zu Auftrag immer wieder andere und oftmals speziell entwickelte beziehungsweise angepasste Techniken anwende, lässt sich das nur schwer vereinheitlichen. Aber Experiment und Präzision reizen mich, sie geben mir grösste Zufriedenheit – und gute Aufträge.

“ So, wie Drucksachen heute verkauft werden, kann doch niemand Respekt davor haben. Deshalb wird Drucken auch so wenig gewertschätzt. ”

Lorenz Boegli

OK, von wem bekommst Du denn Deine Aufträge?

Ich fahre regelmässig zur *Luxe Pack* nach Monaco. Auf dieser Messe treffen die besten Produzenten von Verpackungen aus der ganzen Welt und die Entscheidungsträger aus Branchen wie Mode, Parfüm, Kosmetik, Uhrenindustrie oder auch Spirituosen aufeinander. Und hier kann ich mit Designern sprechen, die verstehen, was der Siebdruck und was ich kann.

Aus diesen Kontakten habe ich inzwischen viele Kunden speziell in Paris. Wenn man so will, habe ich in der Mode-Metropole eine Klientel, die Weltruf hat. *Louis Vuitton* gehört ebenso dazu wie *Hermès* und viele mehr. Die kennen meine Qualitäten und wissen, dass ich Aussergewöhnliches produziere. Ich habe aber auch den Mut, in der Mode-Hochburg zu akquirieren.

Der Siebdruck ist unter allen Druckverfahren die Technik, bei der man noch am ehesten von Handwerk sprechen kann. Ist das der Grund, warum Kreativität im Siebdruck ihren Platz hat?

Es ist das subtile Zusammenspiel von Denken und Können, von Technik und Ästhetik, verbunden mit einer Leidenschaft für das Haptische, das Handwerkliche und auch das Wissen um das Digitale, das im Entstehungsprozess ebenso eingesetzt wird. Hinzu kommt vielleicht auch das Talent, sich so in das Werk eines Designers, Fotografen oder Malers zu vertiefen, dass dessen Vorlage auf der Druck-Etappe eine Verwandlung zum Kunstwerk erfährt.

Also doch eher Druckkunst als Handwerk?

Nein, ich mache keine Kunst. Kunst ist üblicherweise ein Unikat. Ich ver helfe im Höchstfall den Ideen oder Vorlagen von

Künstlern zu Kunstwerken. Was ich tue, ist klar definiert – nichts entspringt dem Zufall. Kreatives Drucken gibt es nach meiner Meinung gar nicht, denn Drucken ist ein rein technischer Reproduktionsprozess.

Wenn ich im Kundenauftrag mehrere Tausend Umschläge, Einladungen, Kataloge oder Corporate-Broschüren produziere, muss ein Exemplar aussehen wie das andere – genau so, wie es in anderen industriellen Druckverfahren auch gefordert ist. Ob ich im Siebdruck oder in einem anderen Druckverfahren arbeite, interessiert meine Kunden nicht. Was sie wollen, ist ein einzigartiges Resultat.

Aber was macht den Siebdruck auch heute noch so einmalig?

Ich bringe im Siebdruck zwanzig bis achtzig Mal mehr Farbe auf das Papier als im Bogenoffset oder im Inkjet. Darin übertrifft keine andere Drucktechnik den Siebdruck. Da sprechen wir schon einmal von bis zu einem dreiviertel Millimeter Farbschichtdicke – nicht von Mikro- oder Nanometer. Die Pigmente selbst könnten 50 oder 60 Mikrometer gross sein. Das ist etwa das Zehnfache der Pigmentgrösse, die Farben für den Offsetdruck haben. Nur deshalb erreiche ich im Siebdruck die gewünschten Effekte mit ihrem reizvollen Wechselspiel der Farben.

Du experimentierst gern und viel. Dabei entwickelst Du auch völlig neue Techniken. Und das sicherlich nicht aus Langeweile oder purer Freude. Warum hängst Du Dich so tief in Forschung und Entwicklung rein?

Meine Innovationskraft ist meine Lebensversicherung. Ich wäre schon lange so tot wie viele meiner Kollegen im grafischen Siebdruck, wenn ich diese Innovationskraft nicht hätte.

Niemand fragt bei mir nach einem Siebdruck – diese Zeiten sind vorbei. Ich produziere effektvolle Resultate und vor allem werthaltige Drucksachen. Und die werden nachgefragt. Dreiviertel meiner Aufträge generiere ich übrigens mit meinen eigenen Entwicklungen und Erfindungen.

>



Lorenz Boegli hat zusammen mit dem Papierhersteller Mondi den Entstehungsprozess der RGB-Drucke in einem Film festgehalten und Anleihen in der griechischen Mythologie genommen. Die Geschichte dahinter ist die von Prometheus, der den Göttern das Feuer gestohlen und den Menschen gegeben hat. Im Film stiehlt er den Göttern aber nicht das Feuer, sondern die Farben.

Zum Beispiel?

Mein erstes internationales Patent habe ich zusammen mit dem Pigmenthersteller Merck entwickelt, der die Iridin-Pigmente liefert, die es im Übrigen schon lange gibt. Ich habe daraus den additiven Farbdruck entwickelt – mit anderen Pigmenten allerdings. Das Prinzip ist, dass auf einem schwarzen Papier mit Rot, Grün und Blau gedruckt wird und der Übereinanderdruck dieser drei Farben unter Licht betrachtet, Weiss ergibt. Das ist eigentlich kein Druck mit Farbe, man sollte eher sagen: ein Druck mit Licht.

Jetzt mal langsam. Rot, Grün und Blau sind als additives Farbsystem eigentlich Medien wie Bildschirmen oder Beamern vorbehalten. Drucken ist dagegen ein subtraktives Farbsystem, typischerweise auf weissem Papier. Du druckst auf schwarzem Papier und mischst die RGB-Farben zu strahlendem Weiss?

Ganz genau. Stell Dir vor, Du sitzt vor einem ausgeschalteten Fernseher. Und was siehst Du? Nichts. Schwarz. Erst wenn Du ihn einschaltest und sich die drei Grundfarben Rot, Grün und Blau mischen, entsteht auf dem Bildschirm der Eindruck eines farbigen Bildes. Genauso ist es bei meinen RGB-Drucken: Wenn Du einen schwarzen Papierbogen in der Hand hältst, wirst Du überall dort ein Bild erkennen, wo Licht hinfällt, im Schatten ist eben nur schwarzes Papier zu sehen.

Ja, aber Dein Beispiel hinkt, denn bei Deinen RGB-Drucken – zumindest bei

denen, die ich kenne, muss kein Strom angelegt werden.

Richtig, das Umschlagen der Seiten unter einer Lichtquelle reicht aus, um diesen Effekt zu erzeugen. Das gelingt natürlich nur dank der reflektierenden Pigmente in den Farben.

Ich habe mich schon lange Zeit mit dieser Idee beschäftigt. Im Jahr 2013 ist es mir durch den Einsatz von roten, grünen und blauen SpectraVal-Pigmenten von Merck gelungen, auf schwarzem Untergrund im Übereinanderdruck der drei Grundfarben der additiven Farbmischung Weiss zu erzeugen.

Wie genau funktioniert das?

Das speziell separierte Bild baut sich aus den RGB-Farben auf. Die dazu notwendigen Spezial-Pigmente werden in einer möglichst hohen Konzentration in einen konventionellen Siebdrucklack eingemischt, um die Lichtreflexe zu beeinflussen. Die Druckgeschwindigkeit muss aufgrund der relativ grossen Pigmente verlangsamt werden, was sich wiederum positiv auf die für den Glanz wichtige Ausrichtung der einzelnen Pigmente auswirkt.

Aber auch beim Papier gibt es Unterschiede. Zunächst habe ich auf Naturpapier von Gmund gedruckt, arbeite jetzt aber auch eng mit Mondi zusammen. Deren Pergraphica Infinite Black liegt durch seine Satinage zwischen den Polen Naturpapier und gestrichenem Papier und vereint dabei die Merkmale Haptik, gute Druckeigenschaften für die Rasterbildarstellung

sowie Trocknung. Nach ersten Tests in meinem Siebdruckatelier in Müntschemier war klar, dass RGB-Druck und das Mondi-Papier hervorragend zusammenpassen.

Also drei Farben für ein Halleluja. Und wie erfolgreich bist Du mit dem RGB-Druck unterwegs?

Mit dem Halleluja ist das noch eher bescheiden. Aber viel wichtiger ist mir, dass Merck mit diesen Pigmenten erfolgreich bleibt. Denn ohne die kann ich auch mit meinem Projekt RGB-Druck nicht weitermachen.

Ich habe Dich auf der Konferenz Druck und Design in München erlebt, wo Du gemeinsam mit Mondi Deinen Film über die Entstehung der Farbe im Kontext mit dem RGB-Druck präsentiert hast. Was hat es damit auf sich?

Die Kooperation mit Mondi hat es mit sich gebracht, den Film zu machen, wie RGB-Druck auf schwarzem Papier entstehen kann. Dieser Schaffensprozess sollte kreativ in einem Film oder Video erzählt werden. Dazu habe ich mein Netzwerk aktiviert und wir fanden Inspirationen in der Antike. Die griechische Mythologie bietet ohnehin einen enormen Fundus für viele Erklärungen.

Die Geschichte in dem Film ist die von PROMETHEUS, der den Göttern das Feuer gestohlen und den Menschen gegeben hat. In unserer Variante stiehlt er den Göttern aber nicht das Feuer, sondern die Farben.

Vielleicht ist der Begriff Film für die Kürze der Story auch etwas zu hoch gegriffen. Aber mit dem Fotografen ROB LEWIS sind Bilder bunter Fasane und Pfauen aus dem

Naturhistorischen Museum Bern und Fotos griechischer Statuen aus der Antikensammlung der Universität Bern entstanden. BALTS NILL formulierte als Autor den Mythos des PROMETHEUS neu und der Filmmacher MATHIEU GABI realisierte aus diesen Elementen den Film.

Mich hat der Film fasziniert – vor allem der Brückenschlag zur Antike, die Idee und die imposanten Bilder.

Wir setzen den Siebdruck damit zumindest auf eine neue Art und Weise in Szene und beweisen, dass das Druckverfahren

noch lange nicht ausgereizt ist. Und dass Kreativität keine Grenzen kennt – auch keine zwischen analogen und digitalen Medien.

Du kultivierst mit Deinen Drucken die Eigenschaften des Materials geradezu, spielst mit metallischen und irisierenden Effekten, mit Transparenz und Deckkraft, stellst Glanz neben das Matte, kombinierst Halbtöne und schaffst eine hohe Sensibilität für die Bildmotive. Wo werden solche Drucke denn eingesetzt?

Der Siebdruck hat eine spezielle Qualität, die weit über die anderer Druckverfahren hinausgeht, und die breiteste Palette von Effekten in der Veredelung auf aussergewöhnlichen Papieren. Das nutzen Fotografen, bildende Künstler und Galerien aus der ganzen Welt und beauftragen mich mit der Herstellung anspruchsvoller Serigrafien oder limitierter Editionen auf Papieren von 18 Gramm bis zur extremen Kartonstärke.

Solche Drucke sind aber auch im Luxussegment von Uhren, Schmuck oder Mode gefragt. Mit den aussergewöhnlichen Effekten lässt sich höchste Aufmerksamkeit für ein neues oder wertvolles Objekt erzeugen. Denn besondere Produkte verlangen auch nach einem besonderen visuellen Erlebnis, das in meinen Augen nur im Druck erreichbar ist.

Du druckst also nur für Edelmarken?

Nein, auch die Industrie kennt durchaus anspruchsvolle Aufgaben und verlangt beispielsweise die getreue Nachbildung eines bestimmten Farbtones, unabhängig vom Trägermaterial, haltbar über lange Zeit und transformierbar in verschiedene



HEXENMEISTER, ALCHEMIST, KÜNSTLER ODER EINFACH NUR HANDWERKER? JEDENFALLS IST DER SCHWEIZER LORENZ BOEGLI OHNE ÜBERTREIBUNG EINER DER BESTEN UND AM MEIST AUSGEZEICHNETEN SIEBDRUCKER DER WELT.

Drucktechniken. Papier- oder Farbenhersteller, die Tabakindustrie, der Maschinenbau oder die Elektronikbranche sind typische Beispiele.

Wäre das nicht auch alles im Digitaldruck machbar?

Früher hatte der Siebdruck viele Vorteile, heute gibt es im Vergleich zum Digitaldruck nur noch einen, aber entscheidenden Faktor: Der Siebdruck ist das einzige Verfahren, das in einem einzigen Druckvorgang unglaublich viel Farbe übertragen kann – also auch die größten Pigmente. Davon leben viele Effekte.

Aber ich weiss, dass sich das rasch ändern wird – der Digitaldruck wird aufholen. Deswegen recherchiere ich viel, probiere Papiere aus, suche geeignete Materialien und experimentiere an neuen Effekten, um möglichst perfekte und überraschende visuelle Resultate zu erreichen.

Du glaubst also weiterhin an den Erfolg des Siebdrucks?

Ich verkaufe ja nicht den Siebdruck als Technik, sondern Drucksachen, die durch meine spezielle Siebdruck-Technik erst möglich werden. Dabei bin ich natürlich auch stolz darauf, wenn ich die Drucktechnik Siebdruck auch für die Zukunft weiterentwickeln kann.

Vielen Dank Lorenz. Und weiterhin viel Erfolg damit, aus Drucktechnik Emotionen entstehen zu lassen.

> www.lorenzboegli.ch

Link zum Video: <https://www.mymondi.net/ufp/en/reference-stories/boegli>



BUCHBINDEREI GROLLIMUND

Binden ist Vertrauenssache

Buchbinderei Grollimund AG
Industriestrasse 4, CH-4153 Reinach BL
T +41 61 717 70 70, www.grolli.ch

